

Schwarzwälder Tageszeitung

Seit 1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
Nr. 11

Wochenblatt für den Oberamtsbezirk Nagold und Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Wochenspende 6 Mal. Bezugspreis: monatlich 1.20 Mark. Die Einzelnnummer kostet 10 Pf. Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile ober deren Raum 15 Goldpfennige, die Reklamenseite 45 Goldpfennige. Die halbpaltige Zeile ober deren Raum 10 Goldpfennige, die Reklamenseite 30 Goldpfennige. Die halbpaltige Zeile unter deren Raum 10 Goldpfennige, die Reklamenseite 30 Goldpfennige. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 146

Altensteig, Montag den 27. Juni

1927

Abbruch der Wirtschaftsverhandlungen mit Frankreich?

Das Stöcken der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen, die nach der Genfer Weltwirtschaftskonferenz niemals wieder recht in Gang gekommen sind, ließ bereits darauf schließen, daß ernsthafteste Schwierigkeiten beständen. In der Tat wird man sich, nachdem der französische Handelsminister Colanowski der deutschen Delegation mitgeteilt hat, daß mit der Verabschiedung des neuen französischen Zolltarifs auf keinen Fall vor dem 1. Januar 1928 zu rechnen sei, darauf einrichten müssen, daß zwischen Deutschland und Frankreich vom 1. Juli ab wieder ein völlig vertragsloser Zustand eintritt. Es ist dabei nach Auffassung unterrichteter deutscher Kreise noch sehr die Frage, ob es überhaupt bis Januar 1928 für die französische Regierung möglich sein wird, ihre Zollreform unter Dach und Fach zu bringen. Man rechnet vielmehr damit, daß die Verhandlungen in der französischen Kammer sich noch geraume Zeit hinziehen werden und daß vor Frühjahr 1928 nicht mit der endgültigen Fertigstellung des französischen Zollgesetzes zu rechnen ist.

Schon bei Wiederbeginn der deutsch-französischen Besprechungen nach der Genfer Konferenz mußte man sich auf beiden Seiten ernsthaft fragen, ob es möglich sein würde, wenigstens bis 1. Juli eine Einigung über die wesentlichen Grundzüge des endgültigen Handelsvertrages herbeizuführen. Bei der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit konnte an eine endgültige Fertigstellung sowieso nicht gedacht werden. Wenn aber die Verhandlungen über den definitiven Handelsvertrag ausföhrlich hätten weitergeführt werden können, dann hätte sich die deutsche Delegation zweifellos zu einem nochmaligen Provisorium verschlossen. Da jedoch von französischer Seite jede geeignete Verhandlungsgrundlage fehlte, und da das französische Handelsministerium sich auf bindende Abmachungen hinsichtlich der Ermäßigung ihrer Minimalzölle nicht einlassen wollte, blieb den deutschen Verhandlungsführern nichts anderes übrig, als von den aussichtslosen Besprechungen über den endgültigen Handelsvertrag vorläufig abzusehen und sich darum zu bemühen, die Dinge auf eine vollkommen andere Basis zu stellen. Ein kurzfristiges Provisorium, wie es Frankreich wünschte, konnte nach Lage der Dinge für Deutschland nicht in Frage kommen. Die bisherigen Erfahrungen sprachen durchaus zu Ungunsten Deutschlands. Dennoch hätte sich die deutsche Delegation mit einer weiteren vorläufigen Regelung der beiderseitigen Wirtschaftsbeziehungen einverstanden erklären können, wenn Frankreich sich auf eine längere Frist und gewisse Modifikationen der bestehenden Abmachungen eingelassen hätte. Der Vorschlag der deutschen Delegation, einen vorläufigen Handelsvertrag bis zum Abschluß des endgültigen, mindestens aber auf die Dauer eines Jahres abzuschließen, wurde jedoch leider von Colanowski abgelehnt, sodaß wir uns nun wie gesagt auf das Wiedereintreten eines völlig vertragslosen Zustandes Frankreich gegenüber einrichten müssen.

Es handelt sich dabei keineswegs um ein absolutes und grundsätzliches Novum in den beiderseitigen Wirtschaftsbeziehungen. Für die Geltungsdauer der einseitigen Reichsbezugsklausel des Versailler Vertrages verbot sich der Abschluß von Wirtschaftsverträgen von selbst, und auch jetzt sind durch das Provisorium ja bestenfalls zwanzig Prozent der beiderseitigen Exportinteressen geregelt, sodaß für den Rest praktisch ja auch schon jetzt ein vertragsloser Zustand besteht, bei dem Deutschland die Sätze des französischen Generaltarifs und Frankreich unsere autonomen Zollsätze zu bezahlen hat. Trotzdem bleibt natürlich das Eintreten dieses Zustandes immer sehr unerfreulich, wenn man es auch in Paris bei objektiver Würdigung des deutschen Standpunktes der deutschen Delegation nicht verargen kann, daß sie nicht bereit ist, nach fünf Provisorien noch ein sechstes zu unterzeichnen. Wir glauben versichern zu können, daß die maßgebenden Stellen der Reichsregierung keineswegs daran denken, aus der Ergebnislosigkeit der jetzigen Besprechungen Konsequenzen der Art zu ziehen, daß etwa wirtschaftliche Kampfmittel Frankreich gegenüber angewendet würden. Die Beziehungen zwischen beiden Ländern sind auf politischem Gebiet ohnehin nicht die besten, und Deutschland würde sich keiner starken moralischen Stellung begeben, wenn es nun einen Handelskrieg mit Frankreich entfesseln würde. Deshalb wird auch eine Kündigung des internationalen Stahlartells, das Deutschland sich für den Fall des Nichtzustandekommens eines deutsch-französischen Handelsvertrages vorbehalten hatte, zurzeit in Berlin noch nicht erwogen. Für die weitere Entwicklung ist damit natürlich noch nichts Abschließendes

gefragt. Es liegt selbstverständlich im Zuge der deutschen Bemühungen, die beiden Saarabkommen mit Frankreich nach Möglichkeit aufrecht zu erhalten. Sollte Frankreich sich dazu nicht entschließen können, dann allerdings würde sich auch für die Reichsregierung unseres Erachtens die ernste Frage ergeben, ob sie dann nicht ihrerseits von dem Rindungsgerecht bezüglich des Stahlartells, bei dem Deutschland bisher stets der zahlende Teil gewesen ist, Gebrauch machen soll. Denn wenn Frankreich sich auf eine Fortdauer der Saarverträge nicht einlassen will, dann kann das Ansichts der Gesamtlage nur als schlechter Wille ausgelegt werden, demgegenüber das Reich keine Veranlassung zu einer so großen Konzession hat, wie sie keine weitere Aufrechterhaltung der internationalen Rohstoffgemeinschaft Frankreich gegenüber darstellen würde.

Neues vom Tage.

Der Chorzow-Streitfall

Genf, 26. Juni. In der Verhandlung des ständigen internationalen Gerichtshofes über den deutsch-polnischen Streitfall widerlegte der Vertreter der deutschen Regierung den von der polnischen Regierung erhobenen Einwand der Unzuständigkeit des internationalen Gerichtshofes. Auch für den Fall, daß der Gerichtshof seine Schiedsgerichtsbarkeit nicht auf der Genfer Konvention glaubt herleiten zu können, ist er dann noch immer auf Grund des Schiedsgerichtsvertrages von Locarno für die Beilegung des vorliegenden Streitfalles zuständig.

Die Dreimächtekonferenz

Genf, 26. Juni. Die Dreimächtekonferenz für die Abrüstung zur See gab folgenden Bericht aus: Nach ihrer Beratung haben die delegierten beschlossen, Brigdeman die Präsidentschaft des exekutiven Rates anzutragen. Es wurde beschlossen, den Marinemat zu beauftragen, Kommissionen einzusetzen zum technischen Studium der Frage der Beschränkung von Kreuzern, Torpedoboote und Unterseebooten. Er wird sich deshalb darum handeln, drei Gruppen zu bestimmen, von denen je eine die Kategorien von Schiffen, mit denen sich die Konferenz befaßt, zu studieren hat.

Verchiebung der französischen Interpellationsdebatte

Paris, 25. Juni. In der Kammer wurde die Festsetzung des Datums der Interpellationen der Abgeordneten Blum, Fontanier und Vincent Aurioi über die äußere, die innere und die Finanzpolitik der Regierung entsprechend einer Vereinbarung zwischen der Regierung und den Interpellanten ohne Debatte bis nach dem Abschluß der Beratungen der Wahlreform verschoben.

Aus dem Reichstag

Berlin, 25. Juni. Im Reichstag herrschte heute Ruhe. Auch interfraktionelle Besprechungen fanden nicht statt. Nur der sozialpolitische Ausschuss des Reichstages hielt eine Sitzung ab, in welcher er die zweite Lesung der Arbeitslosenversicherung fortsetzte. Eine Aussprache entspann sich um die Forderung der Linksparteien, den gehobenen Angestellten eine freiwillige Versicherung zu ermöglichen. Von den Regierungsparteien wurde erwidert, man könne die finanzielle Tragweite nicht übersehen, später könne man die Versicherung vielleicht ausbauen. Schließlich wurde eine Bestimmung angenommen, wonach Angestellte, die wegen Ueberforderung der Gehaltsgrenze aus der Versicherungspflicht ausscheiden, sich weiter freiwillig versichern können.

Stresemann in Norwegen

Berlin, 26. Juni. Reichsaußenminister Dr. Stresemann ist am Sonntag von Berlin nach Oslo gereist. Stresemann trifft am Montag vormittag 11.20 Uhr in Oslo ein. Man nimmt an, daß er die Gelegenheit seines Vortrags dazu benützen wird, erneut einen eindringlichen Friedens- und Abrüstungsappell an die Welt zu richten. Zu Dr. Stresemanns Ehren sind eine Menge Festlichkeiten in Oslo vorgesehen. Am Dienstag wird der norwegische König Dr. Stresemann empfangen, hinterher der Präsident des norwegischen Parlaments. Am Abend ist ein Presseempfang geplant, sowie ein Essen beim deutschen Gesandten. Am Mittwoch hält dann Dr. Stresemann vor dem Nobellomitee seine Rede. Am Mittwochabend gibt das Nobellomitee ein Festessen für Dr. Stresemann. Am Donnerstag wird eine Unterredung zwischen Dr. Stresemann und dem norwegischen Außenminister stattfinden, abends ein Festbankett der deutschen Kolonie. Am Samstag wird Dr. Stresemann wieder in Berlin ein treffen.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 27. Juni 1927.

Das Musikfest in Altensteig.

Altensteig hat Glück gehabt mit seinem Musikfest! Bei allen Festen, die im Freien stattfinden, ist das Gelingen in hohem Maße vom Wetter abhängig, und dies gestaltete sich, nachdem es am Samstag noch sehr schlecht ausfiel, morgens und auch abends, als der Empfang der auswärtigen Gäste stattfand, tüchtig regnete, am Haupttag doch sehr günstig und sicherte dadurch das Gelingen. Die Vorbereitungen zum Fest brachten für unsere Stadtkapelle sowie für den Festausschuß eine Menge Arbeit, sollte doch das Fest dem seltenen Ereignis eines 150-jährigen Jubiläums der Stadtkapelle entsprechend würdig gefeiert werden. Auch war kein geringes Risiko mit dem großzügig angelegten Fest verbunden. Wir freuen uns, daß die Bemühungen nicht umsonst waren und der Erfolg nicht ausblieb.

Am Samstag nachmittag erhielt unser Städtchen ein festliches Aussehen, fast überall wurde bekränzt und besflaggt und das Städtchen sauber gemacht. Mit dem Abendzug und Autos trafen schon auswärtige Musikkapellen ein. Vom Zug wurden sie seitens der Stadtkapelle und den Festjungfrauen und Festordnern feierlich abgeholt und unter der Klänge der Kapellen in die Quartiere begleitet. Obwohl es tüchtig regnete, fand doch ein kurzer Zapfenstreich auf dem unteren Marktplatz statt, der viele Zuhörer anlockte. Schließlich ließ der Regen nach, so daß auch die Illumination des Marktplatzes durchgeführt werden konnte.

Auf 8 Uhr abends war das Festbankett im Saale des „Grünen Baum“ festgesetzt. Dieser war festlich geschmückt u. illuminiert. Er bot aber lange nicht so viel Raum, um die hierzu erschienenen Gäste alle aufnehmen zu können. Der Beginn verzögerte sich schließlich, als es aber los gehen sollte, verloschte plötzlich das Licht im „Grünen Baum“; es war finster in allen Räumen, das war eine recht unliebsame Ueberraschung. Es brauchte auch lange bis der Schaden behoben war und erst nach 1/2 10 Uhr konnte man endlich beginnen, um später nochmals durch eine peinlich empfundene Dunkelpause unterbrochen zu werden. Die Musik machte aber schnell wieder Stimmung.

Der Festsakt begann mit dem von der hiesigen Stadtkapelle unter der Leitung seines schneidigen Dirigenten Wilhelm Maier stotzgespielten Titanen-Marsch von Stork u. der Mozart'schen Ouvert. zur Oper „Titus“. Nach dieser musikalischen Einleitung entbot Musikdirigent Maier allen Gästen Musikergruß, dankte den Musikkapellen, die zum Teil aus fernem Gauen herbeigekommen seien und hieß sie herzlich willkommen. Herzlichen Dank sagte er denen, die jr. St. in Ergenzingen für Altensteig als Ort des 1. Gausfestes gestimmt haben und allen denen, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben, hauptsächlich Hans Schmidt, Stadtbaurmeister Hensler, der Stadtverwaltung, dem Gemeinderat, dem Stadtvorstand, Stadtschultheiß Pfizenmaier. Ferner dankte er für die Spenden zu den Ehrenpreisen, Herrn Haier u. Luma aus Freudenstadt für ihre Mithilfe bei der Vorbereitung des Festes, den beiden hiesigen Gesangsvereinen für ihre in Aussicht stehenden Darbietungen bei dem Feste, dem Gau- und Festausschuß, den Festordnern und Festdamen, sowie der ganzen Einwohnerschaft für die Schmückung der Stadt. Besonderen, herzlichen Dank sagte er aber den Mitgliedern der Stadtkapelle für ihre Opfer an Zeit und Mühe, welche sie bei Vorbereitung des Festes aufgewandt haben. Er verband damit die Bitte, daß sie auch weiterhin treu zur Stadtkapelle Altensteig halten möchten und schloß mit dem Wunsch für einen guten Verlauf des Festes.

Es folgten dann viele schöne, zum Teil prachtvoll gespielte Musikstücke der einzelnen Kapellen, die reichen Beifall ernteten. Frä. Frieda Haug trug einen Prolog vor und im Laufe des Abends entbot die Stadtkapelle Freudenstadt, die mit ihren exakt und fein durchgeführten Darbietungen neben den anderen Kapellen den Abend verschönte, durch ihren Vorstand, Herrn Haier, der Stadtkapelle Altensteig zu ihrem 150-jährigen Jubiläum die herzlichsten Glückwünsche. Er betonte die sittlichen Werte der Musik, kam auf die Gründung des Gaus zu sprechen, brachte seine Wünsche für einen schönen Verlauf des Gausfestes zum Ausdruck und widmete der Stadtkapelle Altensteig ein von Kunstmaler Feigenbaum ausgeführtes Bild von Freudenstadt.

Der Gauvorsitzende, Kaufmann Wihl. Frey, entbot den zum 1. Gaumusikfest des Neckar-Schwarzwaldgaues erschienenen Kapellen und Gästen ein herzlich willkommen, gratulierte der Stadtkapelle Altensteig namens des Gaues zu ihrem 150jährigen Jubiläum, begrüßte den Ehrenausschuß und das Preisgericht und gab dem Wunsche Ausdruck, daß das Fest einen herrlichen Verlauf nehmen möge.

Auch der Musikverein Zuffenhausen, der ebenfalls den Abend durch gediegene Darbietungen verschönte, sprach der Stadtkapelle Altensteig Glück- und Segenswünsche aus. Stadtschultheiß Pfizenmaier hieß die Gäste im Namen der Stadtverwaltung herzlich willkommen. Er betonte, daß sein „Grüß Gott“ keine Höflichkeitssphrasen sei, sondern daß dies dem Empfinden der Bevölkerung entspreche, die regen Anteil an dem Fest nehme. Er gab seiner Befriedigung über den Stand der Stadtkapelle Altensteig unter seinem Dirigenten Wilhelm Maier Ausdruck, ermunterte zur Weiterarbeit, denn Stillstand sei Rückschritt und zur Pflege edler Musik. Er hoffe, daß die Gäste hier zufriedengestellt werden, daß sie bald und oft wieder hieherkommen.

Anlässlich des Spiels der Musikkapelle Öttingen O. Horb, die ausgezeichnetes leistete und bei der ein Bruder und ein Sohn des im letzten Jahr verstorbenen Stadtmusikdirigenten Moriz Bengel aus Rottenburg mitwirkten, gedachte Musikdirigent Maier des Verstorbenen in herzlichen Worten und die Festversammlung erhob sich zu dessen Ehren von ihren Sitzen.

Später überreichte ein Mitglied der hiesigen Stadtkapelle ein von den aktiven Mitgliedern der Kapelle ihrem Dirigenten gestiftete Plakette. Unter lebhaftem Beifall der Festversammlung wurden die anwesenden alten Mitglieder der Stadtkapelle Altensteig Gottfried Schilling, Daniel Wolf, Karl Maier u. Joh. Gg. Luz dadurch geehrt, daß sie von der Stadtkapelle zu Ehrenmitgliedern ernannt wurden. Die Ueberreichung der Ehrenurkunden erfolgte durch Stadtschultheiß Pfizenmaier. Für diese Ehrung dankte Bläsermeister Joh. Gg. Luz, welcher der Kapelle weiteres Gedeihen wünschte. Mit dem mit großem Beifall aufgenommenen von der Stadtkapelle Freudenstadt dargebotenen Nachschwärmerswalzer mit seinem Gesangs- und Pfeifenlagen, sowie mit dem von ihr strotzenden Jorkischen Marsch erfolgte der Ausklang des an Musikdarbietungen so reichen Festbanketts, das trotz Lichtfübrung einen glänzenden Verlauf nahm und das Musikfest würdig einleitete.

Der Sonntag wurde durch ein großes Wecken eingeleitet, bei dem kräftige Bäckerschnitten dafür sorgten, daß die Einwohnerschaft Altensteigs und seine Festgäste geweckt und an den großen Festtag erinnert wurden. Schon früh begann eine Preisrichter- und Dirigentensitzung und bald trafen von allen Richtungen weitere Musikkapellen ein. Ueberall ließen die Kapellen ihre Weisen erklingen. Das Preiswettbewerb der Kapellen, die in der Turnhalle und im Saal des „Grünen Baums“ stattfand, wies prächtige Konzerte auf. Es war für Musikfreunde ein außerordentlicher und seltener Genuß, was ihnen hier im edlen Wettbewerb geboten wurde. In den einzelnen Lokalen übten die Kapellen und überall wohin man kam erklang Musik. Um 11 Uhr, als das Preiswettbewerb beendet war, fand auf dem Festplatz unter den Eichen eine Probe für die Masse nach, die schon zahlreiche Zuhörer anlockte und die gewaltige Wirkung des Massenchores zeigte. Die Kapellen rückten dann mit Spiel in die Gasthöfe, wo das Mittagessen stattfand. Inzwischen war der Rittrom in unserer Stadt von allen Richtungen ein-

ganz gewaltiger geworden. Selten hat unsere Stadt eine solche Menge Gäste gesehen, wie am gestrigen Tage. Als die Aufstellung des Festzuges erfolgte, konnte man in den Straßen vielfach kaum mehr durchkommen.

Der Festzug, welcher sich vom „Stieren“, an unter den Klängen der an dem Festzug teilnehmenden 30 Musikkapellen durch die reich geschmückten und besflaggten Straßen der Stadt bewegte, war überall umsäumt von einer Menge Zuschauer und Zuhörer. Zwei Festreiter eröffneten den stattlichen Festzug, diesen folgten ebenfalls zu Pferd zwei kostümierte Fanfarenbläser, die einen prächtigen Eindruck machten. Zwischen den Musikkapellen folgten 26 Festdamen, der Festauschuß im geschmückten Autoomnibus, der Gausausschuß ebenfalls im blumengeschmückten Auto, ein gleiches Auto mit den neuernannten Ehrenmitgliedern der Musikkapelle, eine Vertretung der Altensteiger Feuerwehr, der Altensteiger Radfahrerverein mit einer hübschen Jägergruppe, der hiesige Kriegerverein, der Sportverein mit einem schönen Festwagen, den Sport darstellend, der Turnverein Altensteig mit einem hübschen Festwagen, der Liederkreis Altensteig, die Sängerkunst Altensteig und den Schluß bildete die Stadtkapelle Altensteig. Man mag selten einen musikalisch so abwechslungsreichen Festzug erlebt haben, wie den gestrigen in hiesiger Stadt.

Auf dem Festplatz unter den Eichen löste sich der stattliche Zug, dem eine nicht endenwollende Menschenmenge folgte, die zum Festplatz strömte, auf. Der Festplatz war schließlich dicht gefüllt von Festteilnehmern und noch umsäumt von zahlreichen Jaungästen. Obwohl viele Bänke und Tische aufgemacht waren, konnte doch nur ein Teil der Menschenmenge sitzen, die sich auf dem Festplatz sammelten.

Nach einem Begrüßungsmarsch der Stadtkapelle hielt der Ehrenpräsident, Herr Stadtschultheiß Pfizenmaier, die Festrede. Er hieß die Festgäste, die der Einladung zum 1. Gaumusikfest des Neckar-Schwarzwaldgaues und der Feier des 150jährigen Bestehens der hiesigen Stadtkapelle gefolgt sind, herzlich willkommen. Ebenso die Herren Preisrichter, die Herren vom Gau, sowie die auswärtigen Kapellen, zugleich sagte er dem Gau Dank dafür, daß das 1. Gaumusikfest hierher gelegt wurde. Bei dem 1. Musikfest und dem 150jährigen Jubiläum seien Jugend und Alter vereinigt, der junge Gau und die Musikkapelle mit ihrem stattlichen Alter. Das „1. Gaumusikfest“ sei für die Musiker des Neckar-Schwarzwaldgaues ein Wort der Freude und des Jubels, wenn sie an den Zusammenschluß denken. Als der Anfang gemacht, der Gau gegründet und das 1. Gaufest in Altensteig beschlossen war, haben sich die Kapellen eifrig darauf vorbereitet. Nun sei es da. Neben dem Gaufest feiere die Stadtkapelle Altensteig das gewiß recht seltene Fest des 150jährigen Jubiläums. Der Redner berichtete dann manches Interessante aus der Geschichte der Stadtkapelle, von ihrer Gründung, als die Zinkenisten als Angestellte der Stadt die Musikkapelle bildeten und von ihrer wechselvollen Entwicklung bis zu ihrem heutigen erfreulichen Stand. Die Stadtkapelle Altensteig habe sich unter der Leitung des bewährten Musikdirektors Maier zu einer beachtenswerten Höhe emporgearbeitet. Man habe in Altensteig alle Veranlassung, der Stadtkapelle für ihre Leistungen, die nicht nur hier, sondern auch auswärts anerkannt werden, was aus den Auszeichnungen bei Musikfesten hervorgehe, herzlich dankbar zu sein. Er spreche der Stadtkapelle namens der Stadt herzlichen Dank und Glückwünsche zu dem Jubiläum aus. Es gelte nun, nicht stille zu stehen und auszuruhen, sondern weiterzustreben. Mancher werde die Musikkapelle freilich als einen Luxus ansehen, vollends in der jetzigen schweren Zeit Deutschlands.

Aber gerade in einer solchen Zeit seien die schönen Künste, besonders die Musik für unser Volk eine Naturnotwendigkeit, denn sie helfe uns, daß wir an trüben Stellen des Alltags nicht hängen bleiben, sondern darüber hinwegsehen. Die Musik sei ein kostbares Gut, eine Gottesgabe für uns Menschen, die wert sei, sie zu pflegen. Es dürfe keinen Stillstand bei der Musikkapelle geben, bis die letzten Möglichkeiten erschöpft seien. Auch auf dem Gebiete der Musik solle man sein Bestes geben.

Gauvorsitzende Wilhelm Frey sprach darauf namens des Neckar-Schwarzwaldgaues herzliche Begrüßungsworte, besonders an die Musikkapellen die aus dem Gau und außer demselben hiehergekommen seien zum 1. Gaufest. Er wies auf die edle Musik hin, die den Menschen von der Geburt bis zum Grabe begleite. Ein Gang durch die Straßen der Stadt zeige, daß man die Musikgäste hier schätze. Es sei das heutige Gaufest die erste Peerschau des Gaues und richtete an alle Kapellen, die dem Gau noch fernstehe, die Bitte zum Eintritt in den Gau, um mit den andern Kapellen in Reih und Glied zu stehen. Er schloß seine Ausführungen mit einem Dank an alle, die zum Gelingen des Festes mitgeholfen haben und mit einem Hochruf auf die Musik.

Dieser Ansprache folgte das vom hiesigen Liederkreis u. der hies. Sängerkunst unter Begleitung der Stadtkapelle gesungene Lied „Im deutschen Geist und Herzen sind wir eins“ von Arminor, das lebhaften Beifall fand. Ihm folgte der Massenchor der vereinigten zahlreichen Kapellen „Die Himmel rühmen“ von Beethoven, der einen gewaltigen Eindruck machte und der Jork'sche Marsch von Beethoven. Später folgten nacheinander die Konzertvorträge der einzelnen Kapellen, die manche Probe der Musik boten und mit ihren zum Teil prächtvollen Leistungen, reichen Beifall fanden. Die Musikkapelle Etzhausen überreichte der Stadtkapelle durch ihren Dirigenten Postmeister Hornung, als Zeichen der Freundschaft und der guten Beziehungen zwischen beiden Kapellen einen Pokal.

Als die Zeit der Preisverteilung gekommen war und die Stadtkapelle mit den Festigungsfrauen die Preise für die wettspielenden Kapellen in Form prächtiger Pokale im Lokal geholt hatte, war die Spannung aufs Höchste gestiegen und dichtgedrängt stand die Menschenmenge um die Festtribüne, um der Verkündung des Resultats zu lauschen, die durch den Gauvorsitzenden Wilhelm Frey, erfolgte. Sie hatte folgendes Resultat:

Kunstkäufe mit Stundenchor:

Musikverein Stadtorchester Zuffenhausen, Botans Abschied u. Feuerpauzer aus „Wallüre“ von Wagner 1a Preis mit 178 P. Pokal und den vom Staatspräsidenten gestifteten Ehrenpreis Musikkapelle Öttingen O. Horb, Ouverture 3. Oper „Wilhelm Tell“ von Rossini 1b Preis mit 150 P.

Ehrenchor:

Stadt- und Kurkapelle Freudenstadt, Ouverture „Oberon“ von C. M. v. Weber 1a Preis mit 178 P. in Form des von der Stadt gestifteten prächtigen Pokals

Oberstufe: Im Gau

Musikverein Horb a. N., Ouverture „Die Zigeunerin“ von Balfe 1a Preis mit 136 P.

Außer Gau

Musikverein Öttingen Ouverture 3. Symphonie von L. v. Beethoven 1a Preis mit 140 P. Musikverein Lauffen bei Rottweil, Ouverture 3. Op. „Die Stämme von Portici“ von Ruben 1a Preis mit 135 P. Musikverein Öttingen Jubel-Ouverture von G. Bach 1a Preis mit 133 P. Musikverein „Concordia“ Ragnold Der Rose Hochzeitstag von L. Jessel 1b Preis mit 122 P.

Die Frau des Adjutanten

Roman von Fr. Lehne

62 Fortsetzung

Rachdruck verboten.

Sie wog den Brief in der Hand. Schwer war er, — schwer viellecht durch Heinrichs Kummer! — Wie kam ihr nur der Gedanke? Was ging es sie noch an, wie er lüchelte? Langst hatte sie sich ja von ihm losgesagt. Mit scharfem Schnitt trennte sie den Briefumschlag. Mehrere eng beschriebene Bögen fielen ihr entgegen.

„Jolantha, Deinen Wunsch will ich Dir erfüllen. Ich gebe Dich frei. Ich habe eingesehen, daß es zwecklos ist, ein Weib zu erzwingen, das doch nur widerwillig ist.“

Es ist das letzte Mal, daß ich mit Dir spreche. Was Du mir mit Deinem Fortgehen getan, kann mir nur der nachfühlen, der wahrhaft liebt.

Du hast die wahre Liebe nicht gehabt, Jolantha, denn die wahre Liebe glaubt alles, hofft alles, duldet alles! Du aber hast Dich in Hochmut und Unglauben von mir gewendet. Meinem ehrlichen Manneswort hast Du nicht geglaubt — einem Phantom hast Du das Glück zweier Menschen geopfert — Dein Glück und mein Glück! Denn Dein Besitz hat mich unansprechlich glücklich gemacht. Ich habe Dich geliebt, Jolantha, wie nur ein Mann ein Weib lieben kann.

Doch ich muß auch darüber hinwegkommen, und ich werde es. Ich spreche mich nicht frei von Schuld, aber die größere liegt auf Deiner Seite, und eine, wenn auch nur schwache Genugtuung ist es mir, daß Tante Celestine zu mir hält und Deinen Starrsinn verurteilt. Sie weiß, daß ich Dich nicht aus materiellen Gründen erwählt habe — nein, ich wollte ganz freikommen von Leonie Reinach — ich wollte den Frieden, den nur Du mir geben konntest.

Als ich Onkel Christophs Erbe wurde, lag da der Gedanke nicht nahe, Dir ehrlich zu gestehen, was ich für Leonie Reinach fühlte, und Dich zu bitten, mir mein Wort zurückzugeben?

Ich tat es nicht. In ehrlichem Kampf überwand ich meine Leidenschaft für sie — und nichts war zurückgeblieben — nichts!

Und unsere Ehe habe ich heilig gehalten, trotzdem Du mir — wenn auch unwillkürlich — durch Deine Freundschaft mit der Baroness Reinach manche schwere Stunde bereitet hast. Aber im Vergleich mit ihr lernte ich Dich in Deinem Wert kennen, bis Du mir das wurdest, was Du mir heute noch bist — das Weib meiner heißen Sehnsucht und meiner innigen Liebe!

Kannst Du nicht begreifen, daß mir immer etwas den Mund verschloß, wenn ich Dir gestehen wollte, was einst zwischen der Reinach und mir war? Wie oft war ich nahe daran gewesen — und dann fehlte mir doch der Mut!

Das ist mein Unrecht gegen Dich und eine Strafe konnte ich tragen. Aber Du bist grausam in Deiner Wahrheitsliebe! Für Dich ist das Wort nicht geprägt: Alles verzeihen heißt alles verzeihen!

Frag' die hohe, gütige Frau, wenn von uns beiden sie recht gibt und ich zweifle nicht, daß sie — trotz aller Freundschaft und Liebe für Dich — in ihrem Gerechtigkeitsinn auf meine Seite tritt.

Doch die Büchel sind gefallen. Mein Los ist es, ein einsamer Mann zu bleiben. Ich trage tiefen Groll gegen Dich Jolantha. Und ich habe Dich für ärztlich gehalten, als Du bist!

Wäre Dir werden, was Du Dir ersehnt!

Sie ließ das Briefblatt sinken und starrte mit erloschenen Augen vor sich hin. Jetzt hatte sie erreicht, was sie wollte — sie war frei! Er gab sie frei!

Empfand sie Freude darüber, Jubel?

Sie preßte die Hand aufs Herz, durch das es wie ein feiner Stich gegangen war.

Sein tief beleidigter Mannesstolz sprach deutlich aus diesen Zeilen. Trotzig warf sie den Kopf zurück. Sie hatte einmal gesagt: Für mich gibt es keinen Weg zurück! — und danach mußte sie handeln.

Aber etwas in Jolantha bohrte und nagte. „Ich habe Dich für ärztlich gehalten, als Du bist.“ schrieb Heinrich. Ah, er hatte also gemeint, sie solle ruhig zu ihm zurückkehren, als Tante Celestine sie damals nach

Weihnachten nicht länger behalten wollte und ne mit strengen Worten auf ihre Pflicht verwies.

Die Prinzessin hatte dann an Heinrich Altorf geschrieben, daß sie keine Frau als liebe Hausgenossin bei sich habe. Er solle aber daraus nicht entnehmen, daß sie Jolantha in ihrem Eigensinn unterstütze, vielmehr kenne die junge Frau ganz genau ihre Ansicht, daß ihr Platz an der Seite ihres Mannes sei. Aber ihm sei es jedenfalls lieber, sie bei der mütterlichen Freundin zu wissen, als dranhängen allein in der Welt.

Die Prinzessin vermochte aber nicht, Jolantha anderen Sinnes zu machen; vielmehr forderte diese ihre Freiheit zurück und, müde der Kämpfe, gab er sie endlich frei. —

Die Strahlen der Sonne fielen immer schräger in das Zimmer. Rotgoldene Leuchte es an den Wänden, im Spiegel, über den Bildern auf. Der blendende Widerschein des Lichtes tat Jolantha weh. Wie aus einem schweren Traum erwachend, hob sie den Kopf und blickte um sich. Sie strich mit der Hand über die Stirn. Es mußte schon spät sein.

Es klopfte. Mit müder Stimme rief sie „herein“, um dann erschrocken aufzuspringen. Die Prinzessin selbst stand auf der Schwelle.

„Bergebung, Sobett!“ stammelte Jolantha. „Mir war das Gefühl für die Zeit abhanden gekommen.“

Die hohe Frau wehrte ab. „Das führt mich nicht her. — Sie haben eine wichtige Nachricht bekommen?“

„Ja, Sobett!“ Eigentlich trocken klang ihre Stimme. „Wollen Sobett lesen? — Sobett haben ein Recht darauf.“

Die Prinzessin überflog den Brief. Ernst und durchdringend sah sie auf Jolantha, die mit schmerzhaft verzogenem Gesicht da stand. „Also nun ist es entschieden, Jolantha! Altorf tut mir leid!“ Sie bemerkte das schiefe Zusammenzucken der jungen Frau. „Er hat recht mit jedem Wort, das er schreibt!“

„Sobett!“ Fast wie ein Schluchzen kam es von Jolanthas Lippen.

(Fortsetzung folgt.)



Mittelstufe: Im Gau

- Musikkapelle Güttingen, Ouvertüre „Orpheus in der Unterwelt“ von Offenbach 1a Preis mit 116 P.
- Musikverein Bierlingen, Ouvertüre „Amazontenritt“ v. H. Wiggert 1a Preis mit 114 P.
- Musikkapelle Längenhardt, Ouvertüre „Op. Marie Henriette“ von Montagne 1a Preis mit 112 P.
- Musikverein Seeborn, Ouvertüre „Orpheus in der Unterwelt“ v. Offenbach 1a Preis mit 111 P.
- Musikkapelle Obhausen, Ouvertüre „Demophor“ von Boieldieu 1b Preis mit 108 P.
- Musikkapelle Daiterbach, Marsch und Chor aus der Op. „Tannhäuser“ v. R. Wagner 1b Preis mit 103 P.

Außer Gau

- Jugendkapelle Schwenningen, Lebenslust-Ouvertüre von Satan 1a Preis mit 117 P.

Unterstufe: Im Gau

- Musikverein Pfalzgrafenweiler, Jubiläum-Ouvertüre von Döle 1b Preis mit 87 P.
- Musikverein Mittlensweiler, Die Gärtnerin aus Liebe von Mozart 2a Preis mit 77 P.

Außer Gau

- Musikverein Mähringen, Ouvertüre „Friedensfest“ von Gild 1a Preis mit 95 P.
- Musikkapelle Gmüdingen, Schwarzwälder Lustspiel-Ouvertüre von Claus 1a Preis mit 93 P.
- Musikverein Mien a. Eng, Ouvertüre zu Loboloba von Kreutzer 1a Preis mit 93 P.
- Musikverein Salsbühl, Ouvertüre „Op. Demophor“ von Boieldieu 1a Preis mit 88 P.
- Musikverein „Harmonie“ Feldrennach, Duo „Die Amazone“ von G. Kiesler 1b Preis mit 81 P.
- Musikkapelle Salsbühl, „Olympia“ Ouvertüre von Mösch 1b Preis mit 80 P.

Die Preisverteilung löste vielfach Freude und Beifall aus. Der Preisverkäufer schloß mit einem herzlichen Lebenswunsch an die Kapellen. Diese zogen nun nacheinander unter klingendem Spiel ab in die Lokale. Überall ertönten die Musikstapeln. Überall war Jubel und Freude. So viel Musik hat der hiesige Festplatz und die hiesige Stadt sicher noch nicht gehört, wie am gestrigen Tage.

Doch auf dem Festplatz während des ganzen Nachmittags das reinste Volksfestleben zu schauen war, braucht nicht besonders gesagt zu werden. Auch für leibliche Genüsse war reichlich gesorgt. Karussell und Schiffschaukel wurden reichlich in Anspruch genommen. Schieß- und andere Buden sorgten für sonstigen Zeitvertreib.

Der Abschluß des festigen Haupttags bildeten Välle im Grünen Baumsaal und im „Stempfen“. Musik konnte man fast die ganze Nacht hindurch hören und als diese schwach, hörte man Gesang bis in den hellen Tag hinein.

Freudenstadt, 25. Juni. In der am gestrigen Freitag im Rathausaale hier stattgefundenen Jahresstagung der Amterversammlung Freudenstadt gab Oberamtmann Knapp nach den Begrüßungsworten und üblichen Ehrung der verstorbenen Mitglieder zuerst einen eingehenden Rück- und Ausblick. Er wies darin auf den Krankenhausbau und den dadurch notwendig gewordenen Umbau des alten Krankenhauses hin, deren Kosten mit M. 996 600 bzw. M. 271 000 mit zusammen M. 1 268 000 den Vorschlag zwar bedeutend überschritten haben, eine glückliche Lösung der Krankenhausfrage aber erreicht und durch die gebotene Arbeitslosigkeit der Erwerbslosigkeit wesentlich gesteuert worden sei. Hierauf wurde in die umfangreiche Tagesordnung eingetreten, wobei u. a. beschlossen wurde, die Straße Dornstetten-Gstätten in die Verwaltung der Amtsväterschaft zu übernehmen, die Kraftpost-Linie Dornstetten-Sulz womöglich zu sichern, die Sparkassen-Guthaben bei der Oberamtsparcasse mit 15 Proz. aufzuwerten. Der Vorschlag der Amtsväterschaft schließt bei M. 452 036 Gesamteinnahmen und M. 974 611 Gesamt-Ausgaben mit einem Abmangel von M. 522 575 ab, wovon M. 60 575 aus Restmitteln gedeckt werden können, während M. 462 000 durch Amtsväterschaftsumlage aufzubringen sind. Stadtschultheiß Dr. Bläcker sprach zum Schluß dem Oberamtsvorstand den Dank aus für das wohlgeleitete Werk des Krankenhausbau, auf den der ganze Bezirk stolz sein könne, worauf dieser dankte und seiner Befriedigung über den harmonischen Verlauf der Amterversammlung Ausdruck gab.

Ehlingen a. N., 25. Juni. (24 Prozent Umlage.) Infolge Ermäßigung des Ehlinger Anteils an der Amtsväterschaftsumlage um 115 000 Mark ermäßigt sich der Gesamt-Abmangel auf 1 890 000 Mark, was einem Beitrag von 1,5 Prozent der Gemeindeumlage entspricht. Es wird sich somit die Möglichkeit schaffen lassen, die Umlage statt auf 26 Prozent auf 24 Prozent festzusetzen.

Heilbronn, 25. Juni. (Leichenfindung.) Der 22 Jahre alte Schuhmacher Wilhelm Klein, von Sontheim gebürtig, ging am Sonntag nachmittags in selbstmörderischer Absicht bei der Redarluft in den Redar. Seine Leiche wurde bei der Strüggemannschen Fabrik gefunden.

Halltingen, 25. Juni. (Unglücksfall.) Schreinermeister Christian Schmolz war mit Bodenlegen beschäftigt. Beim Drausziehen eines Nagels verlor er das Gleichgewicht und fiel die Treppe herunter, wobei er sich bedeutende Verletzungen des Rückgrats zuzog. Nun ist der im 68. Lebensjahre lebende Handwerksmann seinen Verletzungen erlegen.

Tübingen, 25. Juni. (Studentenaufl.) Ein origineller Zug, der eine Menge Zuschauer anlockte, bewegte sich abends in der Straße. Angehörige der Verbindung Germania hatten eine Ballonzugmaschine geliehen, an die sie eine größere Anzahl kleine Kinderleiterwagen hingen. In jedem dieser Wagen saß ein Student mit dem Bierglas in der Hand. Auf

dem vordersten Wagen bemerkte man ein frisch angezapftes Bierglas. Die Zugmaschine wie auch die angehängten Fahrzeuge waren aus schönster Blumen, Lampen und Fahnen geschmückt. Ein Studentenlied begleitete den aufsehenerregenden Zug durch die Mühlstraße.

Urach, 25. Juni. (Gegen eine alte Studentenfitt.) Vor einiger Zeit hat eine Tübinger Korporation den hiesigen Marktbrunnen erklüftet und beschädigt. Dieses Erklüften des Marktbrunnens ist eine alte Studentenfitt. Im Gemeinderat war man aber von dem Unfug wenig erbaut und es wurde sogar ein Antrag gestellt, den betreffenden Verbindungen das korporative Betreten der Stadt Urach bis auf weiteres zu verbieten. Der Antrag wurde indessen mit 8 gegen 7 Stimmen abgelehnt. Dagegen beschloß man, in Zukunft das Befahren des Brunnens zu verbieten und die Sachbeschädigung der Staatsanwaltschaft anzuzeigen, sonstigen Unfug polizeilich zu bestrafen.

Dinkmettingen, O.A. Balingen, 25. Juni. (Ortsvorsteherwechsel.) Schultheiß Bayer von hier ist als Rechnungsrat bei der Zentralstelle für Gewerbe und Handel (Schwarzwaldkreis) in Reutlingen gewählt worden.

Wopfingen, O.A. Reersheim, 25. Juni. (Ein Blinder ins Wasser gefallen.) Landwirt Boll von Flosberg fiel in die Eger. Die Stelle desselbst ist jetzt 2-2,5 Meter tief. Der Fall ist umso tragischer, da Boll vollständig blind ist. Ein Glück war, daß er schwimmen konnte, denn Hilfe war nicht zur Stelle.

Vom Weizheimer Wald, 25. Juni. (Mäßige Heidebeerernte.) Die Heidebeerernte, die in diesen Tagen beginnt, ergibt Heuer nur einen mäßigen Ertrag. Der Frost hat der Heidebeerbüchse sehr geschadet, so daß nur an einzelnen geschützten Stellen eine bescheidene Ernte zu erwarten ist.

Schwenningen, 25. Juni. (Zur Fusion in der Uhrenindustrie.) Laut „Frankfurter Zeitung“ kommen aus Breslau Nachrichten, daß nunmehr eine Teilsfusion in der Uhrenindustrie vorgenommen werden solle, wie das schon vor kurzem in Aussicht gestellt wurde, als der frühere Plan einer Teilsfusion durch alle Großfirmen gescheitert war. Dazu verkündet, daß in der Tat Zusammenschlußverhandlungen zwischen der Gebr. Junghans A.-G. in Schramberg, der Hamburg-Amerikanischen Uhrenfabrik in Schramberg und der Vereinigten Freiburger Uhrenfabriken in Freiburg in Schloffen schweben; aber sie werden voraussichtlich nicht zur Fusion führen, sondern nur zu einem, allerdings engen Konzernverhältnis. Außerhalb bliebe mit Ausnahme der Schwenninger Junghans-Filiale die gesamte Schwenninger Uhrenindustrie. Man dachte seinerzeit schon an diese Gruppierung und einen engeren Zusammenschluß auch der Schwenninger Großfirmen untereinander.

Tutlingen, 25. Juni. (Die Krawallstraße.) In dem besprochenen Nachbarstädten Mähringen hat die vom Bürgermeister vorgenommene Straßenbenennung im allgemeinen eine große Zustimmung innerhalb der Bürgerschaft gebracht. Die Bewohner der „Krawallstraße“ haben sich an den Bürgermeister gewandt und verlangen, daß die Straße umbenannt wird. Der Name sei nichts anderes als eine Herausforderung friedlicher Bürger.

Ulm, 25. Juni. (Wegen eines Huts die Kasse gezogen.) Der vorgestrigte sogenannte Bauernschnellzug hatte eine halbe Stunde Verspätung. Einem Fräulein fiel der Hut aus dem Fenster und es zog deshalb die Kasse. Der Zug hielt und der Hut wurde wieder beigebracht. Der wird aber sehr teuer werden. Um den Späß hätte es sich wohl ein halbes Dutzend Hute kaufen können.

Ulm, 25. Juni. (Viederfest.) Der Ulmer Gau des Schwäbischen Sängerbundes begeht sein zweites Wiederfest am 2. und 3. Juli in der Münsterstadt. Das jetzt erschienene endgültige Programm bringt am Samstag, den 2. Juli ein Abendkonzert im Münster. In die Aufführung teilen sich sämtliche Männergesangsvereine Ulms und ein aus den hiesigen Schulanstalten zusammengestellter Kinderchor mit je 1000 Sängern. Den musikalischen Mittelpunkt des Festes bildet aber das große Chorkonzert am Sonntag im Saalbau. Eine machtvolle Rundgebung für das deutsche Lied im Stadion wird den offiziellen Teil des Festes beschließen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der neue bayerische Finanzminister. Zum bayerischen Finanzminister ist als Nachfolger von Dr. Krausend der Staatsrat im Ministerium des Inneren Dr. Schmelze vom Ministerpräsidenten in Ausfakt genommen. Staatsrat Schmelze, der wegen seines Wissens und seiner politischen Klugheit bei der Bayerischen Volkspartei in hohem Ansehen steht, soll sich zur Übernahme des Amtes bereit erklärt haben.

Unglück bei dem Brand im Hamburger Freihafen. Ein Großfeuer, das im Schuppen der Hanjalarhäuser der Firma Bachmann ausbrach, und dem ungeheure Mengen Jute- und Baumwollballen zum Opfer fielen, wütete viele Stunden. Abends kurzte eine Brandmauer ein. Hierbei wurde ein Feuerwehrmann getötet und zwei weitere schwer verletzt.

Zwei Dörfer vom Schlamm überflutet. Auf dem staatlichen Braunkohlenbergwerk Böhlen (Sachsen) hat sich ein Dammbrech ereignet, durch den die Dörfer Lippendorf und Spahndorf besonders in Mitleidenschaft gezogen wurden. Ueber die genannten Dörfer ergossen sich große Schlammmassen, etwa 1,50 Meter hoch. Die Bevölkerung mußte sich in die oberen Stockwerke flüchten, soweit sie die beiden Dörfern nicht überhaupt verlassen hat. Die zweijährige Tochter eines Bergarbeiters aus Spahndorf ist in den Schlammmassen ertrunken.

Schweres Autounglück in Pöbel. An einem Bahnübergang der Rastenburg-Allee wurde ein von Rastenburg kommendes Auto von dem beschleunigten Personenzug Lübeck-Stettin erfasst und eine Strecke mitgeschleift. Sechs Personen wurden auf der Stelle getötet und das Auto zertrümmert. Die Schranken des Bahnübergangs waren nicht geschlossen. Als der Kraftwagen sich auf den Schienen be-

fund, wurde er von der Lokomotive erfasst und sämtliche Insassen fielen auf die Gleise. Der Zug schleifte den Wagen, der vollkommen zertrümmert wurde, mit sich fort, wobei sämtliche Mitfahrer getötet wurden. Nach kurzer Zeit wurde der Zug zum Halten gebracht. Die Leichen sind bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt.

Großfeuer in Sakafaki. Dem „Matin“ wird aus Tokio gemeldet, ein großer Brand habe 200 Häuser, Läden und öffentliche Gebäude der Stadt Sakafaki in der Provinz Akita zerstört. Die Zahl der Toten und Verletzten, die den ersten Nachrichten zufolge sehr erheblich sein soll, steht noch nicht fest.

41 000 Mark Geldstrafe wegen Zollhinterziehung. Das Schöffengericht Beuthen verurteilte den Kaufmann Zeigang aus Königshütte wegen Zollhinterziehung zu 41 000 Mark Geldstrafe. Der Angeklagte hatte in den Monaten April bis Oktober vorigen Jahres 25 Waggons Kartoffeln und Heu unter falscher Deklaration nach Deutschland eingeführt.

Gerichtssaal

Kommunistenprozess

24. Juni. Das Reichsgericht hat in dem Kommunistenprozess die Anträge der Verteidigung, den Polizeipräsidenten Klaber, den Innenminister Bols und den Staatspräsidenten a. D. Dr. Heber als Zeugen zu vernehmen, abgelehnt. Die Angeklagten Gödel, Klaber und Tres gaben für ihre Flucht nach dem Bombenanschlag auf die Sächsischen Arbeitervereine alle Gründe an, die dazum sollten, daß sie nicht wegen des Anschlages, an dem sie nicht beteiligt gewesen seien, geflohen seien. Sehr aggressiv gegen die Polizei wurde der Angeklagte Döwler, der als geistiger Urheber des Anschlages den später als Zeugen zu vernehmenden König bezeichnete. König sei Döwlers und Polizeipräsident gewesen. Er habe die Genossen unter Vorspiegelung falscher Tatsachen zu dem Anschlag hingelockt. Sie sollten dort leblich Material abholen. Auch der Angeklagte Klaber bestritt jede Beteiligung an dem Anschlag. Von den Angeklagten wurde auch geltend gemacht, die Unauffindbarkeit der Kronprinzessin Stöber sei ein Beweis dafür, daß die Polizei ihre Schuld zu schämen verstehe. Ein Antrag des Verteidigers Bogwitz, den Zeugen König dem Angeklagten Döwler möglichst rasch gegenüberzustellen, wurde abgelehnt. Die Verhandlungen werden am Montag fortgesetzt.

Gefängnis wegen Benützung einer abelaunenen Sonntagsrückfahrkarte

Ulm, 25. Juni. Vor dem Amtsgericht hatte sich ein hier wohnhaftes, vorbestraftes, junges Fährbändlerweibchen Brunner wegen Betrugs, begangen durch Benützung zweier abelaunener Sonntagsfahrkarten zur Rückfahrt von Augsburg nach Neu-Ulm am Sonntag, 27. Dezember 1926 erst abends, während die Rückreise schon vormittags 9 Uhr hätten antreten müssen, zu verantworten. Sie gelangten offenbar in Augsburg auf betrügerische Weise durch die Bahnscheibe, wurden aber im Zug vom kontrollierenden Beamten mit den unglücklichen Fahrkarten betroffen. Statt Nachzahlung zu leisten, wollten sie noch im Recht sein, worauf Anklage erfolgte. Der Ehemann erhielt wegen Betrugs im Rückfall vier Monate, die Ehefrau zehn Tage Gefängnis.

Untrene. — Ein Gerichtsvollzieher verurteilt

Kadenzburg, 25. Juni. Vom Schöffengericht wurde wegen Untrens der frühere Schultheiß Erwin Weg, zuletzt Professor der Kadenzburger Filiale der St. Gallener Eidgenossenschaft S. Theilheimer, zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte seiner Firma insgesamt 7000 M. veruntreut. M. Der Gerichtsvollzieher Rues beim Amtsgericht Kadenzburg war angeklagt, zwei Pfändungsprotokolle falsch beurkundet zu haben. Das Urteil lautete auf 100 M. Geldstrafe.

Handel und Verkehr

Ämtliche Berliner Devisenkurse vom 24. und 25. Juni

	24.	25.	24.	25.
Buenos Aires (100 Pes.)	1,780	1,780	1,780	1,790
London (1 Pfund Sterling)	20,475	20,518	20,475	20,510
Frankfurt (100 Mark)	4,214	4,224	4,215	4,220
Amsterdam (100 Gulden)	168,82	169,20	168,80	169,17
Brüssel (100 Belga)	36,56	36,58	36,545	36,598
Paris (100 Franc)	24,15	24,19	24,19	24,58
Kopenhagen (100 Kronen)	112,72	113,04	112,73	113,04
Oslo (100 Kronen)	109,19	109,41	109,09	109,81
Berlin (100 Reichsmark)	16,595	16,545	16,59	16,54
Breslau (100 Kronen)	12,489	12,529	12,489	12,528
Schweden (100 Kronen)	81,14	81,20	81,135	81,208
Estland (100 Kronen)	71,20	71,04	71,13	71,27
Estland (100 Kronen)	112,97	113,19	112,97	113,19
Wien (100 Schilling)	50,29	50,41	50,21	50,40

Börse

Berliner Börse vom 25. Juni. Der Preis der beursichtigten Wertpapiere ist auch heute wieder gestiegen. Ueberhaupt ist zum Bodenstand das frühere Börsenleben der Dreizehnerjahre lebhafter als am Vortage. Es ist unverständlich, daß das Interesse an den Börsenpreisen im Juni abgenommen hat. In den letzten Monaten kommen heute Elektrizität, Kohle, Braunkohle, Erz, Eisen und einige Kleinrenten. Nach Erledigung der Restanteile und dem Kauf von Aktien nimmt die Börse wieder das übliche Aussehen an. Samstags an. Das Geschäft wird ruhiger, die Kursentwicklung wird einheitlich. Der Anleihenmarkt hat nur behauptet. Aktienpreise höher. Die Diskontierung in Holland von 8 auf 7 Prozent wird ebenfalls als günstig für die Weltwirtschaft des internationalen Geldmarktes beurteilt.

Märkte

Statistisches Amt und Gemütemarkt vom 25. Juni. Erbsen (Mettentwertung) 20-25, Gelberbsen 20-25, Röhrlin 20-25, Brodfrucht 20-25, Kaffeebohnen 2-7, Weizen (Weizen) 0,5 Rgr. 12-14, Weizenmehl 1. Std. 25-30, rote Rüben 12-20, gelbe Rüben 8-10, Karotten 1. Std. 8-12, Zwiebeln 0,5 Rgr. 10-12, Zwiebeln mit Holz 1. Std. 8-10, Gurken große 1. Std. 20-40, Rettich 1. Std. 6-12, Monatsrettich 1. Std. 10-12, Sellerie 1. Std. 10-20, Salat 0,5 Rgr. 7-14, Mangold 10, Kohlrabi 1. Std. 8-12, Röhrlin 20-25, 1. Std. 5-8.

Ulm, 25. Juni. (Zur Verkauf.) In der ersten Auktion vom 25. Juni wurden 600 Hektar Land mit etwa 10 000 Jentnern Holz landesweit (mit Schwed.) zwei Drittel des Gebietes war Röhrlin. Die Preise haben gegenüber dem Vortage eine außerordentliche Steigerung erfahren, kleinere Hektar höher. Nach dem einheitlichen Urteil der Käufer schienen sich die Hektar durch guten Ertrag und sorgfältige Pflege aus. Für Holz aus den letzten Jahren und für bester Holz war sehr rege Nachfrage vorhanden. Die Rücksicht auf die Verhältnisse schloß der gesamte Verkauf eine gleichbleibende, gegen den Schluss etwas fallende Entwicklung. 26 Prozent der Holz, die meist zum Durchschlag bebaut waren, wurden zu sehr niedrigen Preisen. Der Preis für Holz war 8,00 pro Hektar reingemaltes ohne Holzspalten. Einige führende Herden der letzten Jahre erzielten für Röhrlin 2000 bis 2500 Jentner.

Vom Büchertisch

N. Heub: „Rechtstaschenbuch für Gläubiger“, 18. Auflage, Stuttgart, 1927, Verlag für Wirtschaft und Verkehr, Pfaffenstraße, Ganzleinen, 680 Seiten, Taschenformat, Reichsmark 6.80.

Ein besonderer Vorzug dieses Buches, das mit seinen 18 Auflagen keine Feuerprobe längst bestanden hat, ebenso wie der übrigen Rechtstaschenbücher des bekannten Verlags („Taschenbuch des Arbeitsrechts“, „Taschenbuch für den Rechtsverkehr“, „Rechtstaschenbuch für Steuerpflichtige“ usw.) ist die Einrichtung der Zahlenanhänge. Wenn Veränderungen im Inhalt der Bücher eintreten, brauchen die Besitzer nicht eine ganz neue Auflage zu kaufen, sie können vielmehr mit geringen Kosten das einmal gekaufte Buch durch die Zahlenanhänge immer wieder auf den neuesten Stand bringen.

Der sieben erscheinende neue Zahlenanhang zum „Rechtstaschenbuch für Gläubiger“ enthält neben vielen anderen wichtigen Mitteilungen vor allem die Tabellen der neuen Gerichtskosten und Rechtsanwaltsgebühren sowie ausführliche Erläuterungen dazu. Durch die Neuordnung werden die Gebühren bekanntlich für Rechtsfachen und Prozesse, die am 1. April noch nicht beendet sind, teilweise ermäßigt. Die Gefahr liegt deshalb immer nahe, daß man zuviel bezahlt — und zwar wahrscheinlich einen Betrag, der schon in einem einzigen Falle die Kosten für einen Zahlenanhang (84 Seiten, Reichsmark — 95) bei weitem übersteigt. Kundenheimern des Buches wird übrigens der Zahlenanhang kostenlos geliefert. Die Lieferung erfolgt in Altensteig durch die W. Rieker'sche Buchhandlung.

Letzte Nachrichten.

Regierungsumbildung in Preußen abgelehnt.

Berlin, 25. Juni. Wie die V.Z. erfährt, sind die preußischen Koalitionsparteien der Meinung, daß keine Veranlassung bestehe, Veränderungen in der Zusammensetzung der preußischen Koalition vorzunehmen. Bei den Regierungsparteien ist wenig Stimmung, vor den Wahlen im nächsten Jahre Verhandlungen über eine Regierungsumbildung zu führen.

Todessturz eines Jockeis.

München, 26. Juni. Bei den heutigen Pferderennen in Aien ereignete sich ein Todessturz. Der Jockey Gerhartinger stürzte so unglücklich, daß er einen Wirbelsäulenbruch erlitt, dem er sofort erlag.

Abreise Dr. Stresemanns nach Oslo.

Berlin, 26. Juni. Reichsaußenminister Dr. Stresemann trat heute vormittag 9.40 Uhr in Begleitung seiner Gattin, Geheimrat von Valigand und Legationsrat Rodhammer seine angekündigte Reise nach Oslo an.

Die Besichtigung der zerstörten Unterstände.

Berlin, 27. Juni. Die für diese Woche in Aussicht genommene Besichtigung der an der Ostgrenze zerstörten Unterstände durch die Militärfachverständigen der Alliierten in Berlin wird, laut „Montag“, wahrscheinlich eine kurze Verzögerung erfahren, da die Vorkonferenz es bisher versäumt hat, die Militärfachverständigen in Berlin von den Genfer Abmachungen in Kenntnis zu setzen.

Daubet aus dem Gefängnis befreit.

Paris, 26. Juni. Die im Gefängnis La Sante zur Verbüßung ihrer Strafen untergebrachten Léon Daubet, der Geschäftsführer der Action Française, Delest, und der Generalsekretär der Kommunistischen Partei, Semard, sind gestern mittag auf Grund einer Revision des Gefängnisdirektors entlassen worden.

In der Pariser Presse wird der gelungene Streich der Royalisten als eine schwere Blamage für die Regierung bezeichnet.

Das teilte weiter mit, daß man bisher über den Aufenthalt Daubets nichts habe erfahren können.

Westküste über England.

London, 25. Juni. Die Blätter melden, daß zahlreiche Landestelle von schwer. Westküste heimgeführt werden.

Naturnatürliches Wetter für Dienstag

Über England ist eine neue ziemlich starke Depression aufgetreten, deren Ausläufer auch in die Wetterlage in Süddeutschland beeinflusst. Für Dienstag ist zeitweilig bedecktes und auch zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lent.

Unsere Zeitung bestellen!

Soeben erschien:

Aus vergangenen Tagen

Bilder und Geschichten aus Ueberberg

von Karl Hald

Preis Mk. 2.—

Zu haben in der W. Rieker'schen Buchhandlung, Altensteig.

Regold.

Am nächsten Mittwoch, den 29. 6. 1927 (Peter und Paul-Feiertag) kommen von vormittags 9 Uhr an folgende Gegenstände zum Verkauf:

1 Theaterbühneinrichtung mit Vorhang

Bier- u. Weingläser, Porzellan- und Küchengeräte

1 Kopierpresse

1 steinerner Brunnentrog ca. 350 Liter Inhalt

1 hölzerner Brunnentrog ca. 150 Liter Inhalt

Philipp Dürr zur „Traube“

Von meinem Vorrat an Flaschenweinen gebe ich zum Selbstkostenpreis auch einzeln ab.

Altensteig

Verloren

ging goldene Armbanduhr vom Marktplatz bis zum neuen Elektrizitätswerk. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung auf der Polizeiwache abzugeben.

Redegewandter, ehrlicher **junger Mann**

zum Besuch der Landkundschaft für dauernde Stellung gesucht. Gute Bezahlung zugesichert. Angebote mit Angabe der seitberigen Tätigkeit unter Nr. 146 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Althalden.

Verkauf am Mittwoch, den 29. ds. Mts., morgens 7 Uhr den

Gräsertrag

meiner oberen Hauswiese in meiner Wohnung

Johannes Schaible.

Bestorbene:

Bätklingen: Charlotte Hensler geb. Widlingmaier, Gattin des Pfarrers Heiler.

Althalden: Friedrich Heinz, Zimmermann, 30 Jahre.

Neuhalden: Johann Jakob Czarrer, 70 Jahre.

Herrliche Locken

erzeugt Locken - Wasser „ISMA“. Eine Ueberraschung für jede Dame.

Löwen-Drogerie Fritz Herrien, Altensteig.

Reklame

ist für ein Geschäft, was der Dampf für die Maschine:

die alles treibende Kraft.

Gemeinde Baiersbrunn

Biehzüchter-Tagung und Bieh-Markt

am Mittwoch, Peter und Paul-Feiertag, 29. Juni 1927

Schweine-Markt von 7—8 Uhr

Rindviehauftrieb von 8 Uhr ab

Biehprämierung anschließend an den Markt.

Zugelassen ist jedes auf den Markt getriebene Stück Bieh, (Rühe, Kalbinnen, Jungvieh). Standgeld wird nicht erhoben. Verwilligung von Geldprämien.

Biehzüchter-Tagung von 11.30 Uhr ab, mit Vorträgen von Herrn Veterinär Dr. Honcker-Freudenstadt und H. Tierzuchtinspektor Walter-Herrenberg über Rindviehzucht, (Vorführung von Lichtbildern im Gasthaus z. Ochsen Eintritt frei / Zu zahlreichem Besuch und Besichtigung des Marktes ladet ein.

Der Gemeinderat.

Druckarbeiten

aller Art, in moderner und geschmackvoller Ausführung, fertigt rasch und billig

W. Rieker'sche Buchdruckerei

Übler Mundgeruch

entstehen das schönste Antizip. Beide Schönheitsfehler werden oft schon durch einmaliges Nutzen mit der herrlich erfrischenden Zahnpaste Chlorodont beseitigt. Die Zähne erhalten schon nach kurzem Gebrauch einen wundervollen Glanz, auch an den Stellen, die bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten Chlorodont-Zahnbürste mit gezähntem Borstenstamm. Foulende Speisereste in den Zahnräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. Verwenden Sie es zunächst mit einer kleinen Tube zu 50 Pfg. Chlorodont-Zahnbürste für Herren 70 Pfg., für Damen 60 Pfg. Chlorodont-Zahnbürste für Herren 70 Pfg., für Damen 60 Pfg. (weiche Borsten), für Herren 70 Pfg., für Damen 60 Pfg. (harte Borsten). Nur echt in blauer grüner Originalpackung mit der Aufschrift „Chlorodont“. Überall zu haben.

Krepp-Klosett-Papier

in Rollen empfiehlt billigt die

W. Rieker'sche Buch- u. Papierhandlung Altensteig.